

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Einunddreissigster Band.



Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1906.

XII.

**Zur Kritik der älteren Privilegien
des Bologneser Domkapitels.**

Von

A. Hessel.

Das Vorwort zum D. Heinrichs II. 519 für die Kanoniker von Bologna hob die Beziehungen dieses Spurius zu den unechten DD. Heinrichs III. St. 2518 (n. 1 unserer Beilagen) und Heinrichs V. St. 3221 (n. 2) hervor, verschob aber die Prüfung des Zusammenhangs der Fälschungen bis nach eingehender Untersuchung der beiden späteren. Als ich zu diesem Zwecke die noch erhaltenen Teile des Kapitelarchivs zu Bologna durchsah, konnte ich feststellen, dass sich die Kritik nicht auf die drei Diplome beschränken darf, vielmehr noch einige andere Urkunden in den Kreis ihrer Betrachtung ziehen muss.

Von den Privilegien, welche die Kanoniker bis zur Mitte des 12. Jh. empfangen, sind folgende im Original erhalten: Johann XIII. J.-L. 3714 (Kapitelarchiv B. 1. n. 2), D. H. II. 280 (ebenda n. 6), Bischof Lamberts Urkunde von 1065 (Savioli, *Annali Bolognesi* I, 2, n. 65; Staatsarchiv Demaniale S. Pietro I. n. 11), Schenkung der Gräfin Mathilde von Tuscien (Sav. n. 89, Overmann, Reg. 91; Kapitelarchiv B. 1. n. 11), Bulle Honorius' II. J.-L. 7363 (St.-A. Dem. S. Pietro II. n. 45).

Eine zweite Gruppe bilden die als Nachzeichnungen vorliegenden Urkunden. Zu ihr gehören die oben genannten drei Diplome und das D. Ottos I. 372 (Kap.-A. B. 1. n. 4)¹, ferner ein Privileg Bischof Adalfreds von Bologna (n. 5 unserer Beilagen), endlich die Papsturkunden: Viktor II. J.-L. 4337 in zwei von einander abweichenden Fassungen (n. 3 A und B) und Alexander II. J.-L. 4595a (St.-A. Dem. S. Pietro I. n. 13)².

Es bleiben noch: die Schenkung des Markgrafen Almerich von Mantua³ und seiner Gemahlin Franca, überliefert in einer notariell beglaubigten Kopie von 1179 (Sav. n. 24; St.-A. Dem. S. Pietro I. n. 36)⁴ und ein zweites

1) Vgl. auch Böhmer-Ottenthal, Reg. n. 492. 2) n. 12 ebendasselbst ist nur eine Kopie von n. 13. 3) Vgl. Bresslau, *Jahrbücher Konrads II.* I, 436. 4) Die Urkunde wird von Gaudenzi neu gedruckt im *Bullettino dell' Istituto stor. Italiano*.

Privileg des Bischofs Adalfred (n. 4 unserer Beilagen), von dem sich nur moderne Abschriften erhalten haben.

Unter den angeführten Nachzeichnungen steht das D. O. I. 372 für sich: es gehört noch ins 10. Jh. und hat den Herausgebern des I. Bandes der DD. Ausgabe keinen Anlass zu Bedenken gegeben. Die übrigen Stücke dieser Gruppe bedürfen noch genauerer Prüfung.

Von ihnen sind D. H. II. 519. und St. 2518 (n. 1) von derselben Hand geschrieben, der auch die eine Nachzeichnung von J.-L. 4337 (n. 3 A) und das jüngere Privileg Adalfreds (n. 5) mit ziemlicher Sicherheit zugewiesen werden kann. Bei Anfertigung der Bulle Viktors II. verfuhr man sehr sorgfältig. Wie Kehr¹ hervorgehoben hat, gestatten ihre graphischen Merkmale die Annahme, dass das verlorene Original von dem Manne mundiart war, der auch die Verleihung Viktors für das Domkapitel von Ferrara J.-L. 4338 geschrieben hat. Einen ungünstigeren Eindruck erwecken die beiden Diplome: die verlängerte Schrift der Urkunde Heinrichs II. ist dem D. H. II. 280 nachgemalt. Auch bei St. 2518 scheint für die erste Zeile das D. H. II. 280 als Muster gedient zu haben. Das Eschatokoll ist hier ganz fortgelassen. In der Kontextschrift der beiden Diplome finden sich einige cursive Buchstabenformen, die dem Privileg Viktors II. entstammen. Ob im übrigen nur das D. H. II. 280 nachgeahmt wurde, oder ob noch andere echte Vorlagen Verwendung fanden, kann allein aus dem Schriftbefund nicht festgestellt werden. — Zu noch unsichererem Resultat führt die Untersuchung der Bischofsurkunde. Ohne Zweifel ist sie als Nachzeichnung anzusehen, denn die Unterschriften sind nicht Autograph. Wieweit aber eine echte Verleihung Adalfreds als Schriftmuster benutzt worden ist, lässt sich nicht angeben, da wir Originale dieses Bischofs nicht besitzen. Jedenfalls aber verfuhr der Schreiber der vier Nachzeichnungen nicht so frei, dass der seiner Zeit eigentümliche graphische Charakter deutlich hervorträte. Wenn daher weiterhin gewichtige Gründe dazu drängen, so dürfen wir uns nicht scheuen, seine Tätigkeit tief ins 12. Jh. herunterzurücken, mag auch manches bei ihm an das vorangehende Jahrhundert erinnern.

Verschiedenen Händen sind die anderen Nachzeichnungen zuzuweisen. Das Diplom Heinrichs V. (n. 2)

1) In Nachr. der Ges. der Wiss. zu Göttingen (1897) S. 368 und in Mitt. des Inst. für Oesterr. Gesch. Erg.-Bd. VI, 86, Anm. 4.

scheint dem D. St. 2518 nachgemalt zu sein, nur für den Schluss der ersten Zeile diene wohl das D. H. II. 280 als Vorlage. Auch hier fehlt das Eschatokoll bis auf die Unterfertigung des Erzkanzlers, die in Bücherschrift zugefügt ist. — Für die von n. 3 A abweichende Fassung der Urkunde Viktors II. (n. 3 B) bildete vermutlich nicht das verlorene Original, sondern die Nachzeichnung n. 3 A das Muster. — Zu erwähnen ist noch die Bulle Alexanders II. Das heute nicht mehr erhaltene Original war, wie Kehr¹ annimmt, in Minuskel mundiirt. Die Schrift dieses Papstprivilegs sowie die des D. H. V. machen einen etwas jüngeren Eindruck als die Hand, der wir die zuerst besprochenen vier Urkunden zugewiesen haben. Doch kann daran die verschieden sorgfältige Benutzung der Vorlagen schuld sein.

Als Resultat ergibt sich aus der Betrachtung der äusseren Merkmale der Nachzeichnungen: Von Viktor II. und Alexander II. standen echte Privilegien zur Verfügung. Dagegen brauchen wir bisher für n. 2 kein verlorenes Diplom Heinrichs V. als Muster anzunehmen. Bei der Urkunde Adalfreds, sowie bei den DD. H. II. und III. muss die Frage nach der Vorlage noch unentschieden bleiben.

Weiter führt uns die Betrachtung der inneren Merkmale. — Der Text der Bulle Viktors II. (n. 3)² schliesst sich eng an das schon genannte Privileg Viktors für Ferrara an, das seinerseits das D. H. II. 279 für dieselben Kanoniker als Vorlage benutzt hat. Beide päpstlichen Dokumente bringen Schutz- und Immunitätsverleihung und detaillierte Besitzbestätigung. Die Bulle Alexanders II. für Bologna geht teilweise auf n. 3, die auch als Vorurkunde angeführt wird³, zurück. Für die Arenga, die Immunitätsformeln und anderes aber diene das D. H. II. 280 oder eine seiner Nachurkunden zum Muster, das auch die Anwendung der dritten Person für den Empfänger veranlasst hat — beides Erscheinungen, die bei der schwankenden Textgestaltung der Urkunden Alexanders II. für unbedenklich zu halten sind. Bestärkt wird dieses

1) Mitt. des Inst. für Oesterr. Gesch. Erg. - Bd. VI, 95. 2) Die Unterschiede zwischen den Fassungen A und B können hier unberücksichtigt bleiben. 3) Ob diese Stelle nur aus Unachtsamkeit entstellt ist, möchte ich nicht entscheiden. Auffällt, dass Viktor 'episcopus' genannt wird; und der Satz: 'omnia quae iam dicto papa Victore interventu atque precibus Adalfredi eiusdem Bon. aecclesiae episcopus condonavit' (der Druck bei v. Pflugk-Harttung, Acta pont. Rom. II, 116, n. 151 zeigt hier, wie auch sonst, kleine Unrichtigkeiten) ist verdorben.

Urteil durch einen Vergleich mit dem Original Honorius' II: Die Eingangs- und Schlussformeln vom Texte der Alexanderurkunde mussten bei J.-L. 7363 dem Kanzleistil dieser Zeit weichen, der Empfänger wurde hier dem sich jetzt in festeren Regeln bewegenden Brauch entsprechend in die zweite Person gesetzt, sonst aber wiederholte man die Vorurkunde fast wörtlich. Auffallen muss nur, dass der Ausdruck 'optantes', mit dem die Privilegien Alexanders und Viktors die Immunitätsbestimmung einleiten, bei Honorius nicht wiederkehrt, und das um so mehr, als sich das Wort zu 'optanter' verändert auch in den drei nachgezeichneten Diplomen findet.

Das Schlussprotokoll und die letzten Teile des Textes des D. H. II. 519 lehnen sich an das D. H. II. 280 an. Daneben muss noch ein zweites echtes Privileg zur Verfügung gestanden haben, denn D. H. II. 519 zeigt mit der Urkunde Konrads II. St. 1911 für die Kanoniker von Bergamo einige Uebereinstimmungen, die nicht auf Zufall beruhen können: Einmal die mit St. 1911 fast gleichlautenden Formeln: 'dei gratia rex. Omnibus fidelibus presentibus seu absentibus notum fieri volumus', dann gegen Schluss des Kontextes das Wort 'preceptio' und die Verbindung 'diligentiusque', durch die sich D. H. II. 519 gerade von D. H. II. 280 unterscheidet. Am nächsten läge die Annahme: das Bologneser Domkapitel besass noch ein zweites echtes, heute verlorenes Diplom Heinrichs II., das bei irgend einer Gelegenheit von den Kanzleibeamten Konrads II. benutzt werden konnte. Ihr widerspricht aber, dass in St. 1911 die Ausdrücke 'preceptio' und 'diligentiusque' aus der Vorurkunde (D. H. II. 254) stammen. So bleibt nur die Möglichkeit, dass die Kanoniker Bolognas von Konrad II. zur Zeit, als St. 1911 ausgestellt wurde, ein Privileg erhielten, das sie dann durch die Fälschung D. H. II. 519 ersetzten.

Die Unechtheit des Diploms Heinrichs III. (n. 1) hat schon Steindorff¹, dem die Urkunde nur im Drucke vorlag, nachgewiesen. Er betonte, dass die ungehörige Intitulatio der Datierungsformel der Bologneser Bischofs-, man darf allgemeiner sagen Privat-Urkunde entnommen ist und durch den Königstitel mit den Intervenienten, die in die Kaiserzeit verweisen, in Widerspruch steht. Ohne Zweifel aber war einst ein echtes D. H. III. vorhanden. Denn die originelle Formel: 'pro incremento Heinrici regis filii nostri'

1) Jahrbücher Heinrichs III. II, 396 ff.

gehört zu den Charakteristika eines Kanzleischreibers, dessen Tätigkeit sich bei einer Reihe von Diplomen, die Heinrich III. auf dem zweiten Römerzug verlieh¹, zeigen lässt. Vielleicht erfolgte die Ausstellung zu Florenz, wo auch Papst Viktor II. für die Kanoniker geurkundet haben kann². Der Text von n. 1 bringt eine Wiederholung des D. H. II. 280, erweitert nur die Immunität und fügt eine grosse Besitzaufzählung ein, die deutlich in zwei Teile zerfällt. Im zweiten Abschnitt kehren die von Viktor II. bestätigten Güter wieder. Soweit kann St. 2518 als die echte Nachurkunde von D. H. II. 280, die der Bulle Alexanders II. zum Muster diente, angesehen werden. Doch lassen sich folgende Einwendungen machen: Hat der Fälscher von n. 1 wirklich in solchem Umfang das echte Privileg Heinrichs III. nachgeschrieben, warum setzte er dann, gleich wie im Spurium H. II. 519, in die Corroboratio das Wort 'impresius', das ohne Zweifel in seiner Vorlage nicht gestanden hat, was veranlasste ihn im Kontext das Wort 'imperialis' des Originals Kaiser Heinrichs stets in 'regalis' zu verwandeln? — Darauf ist zu antworten: die erste Unregelmässigkeit mag der Laune des Fälschers entsprungen sein. Das andere Bedenken geht von der Annahme aus, dass im Kontext der Kaiserdiplome stets der einen König als Aussteller voraussetzende Wortlaut der Vorurkunde die entsprechende Aenderung erfahren hat. Es lassen sich aber Beispiele dafür anführen, dass solche Sorgfalt nicht immer beobachtet wurde³. — Für den andern Teil des Besitzverzeichnisses von n. 1 scheint eine echte Vorlage nicht zur Verfügung gestanden zu haben. So beging man die Unachtsamkeit, den Empfänger mehrfach in die zweite Person zu setzen⁴.

Mit Unrecht hat Gaudenzi⁵ die auf 'Heinricus filius secundi Henrici' lautende Nachzeichnung (n. 2) nur als eine zweite Redaktion der eben besprochenen Urkunde Heinrichs III. angesehen. Vielmehr stand dem Fälscher

1) Das erste ist St. 2461, das letzte St. 2484. 2) Heinrich III. weilte 1055 vom 27. Mai bis 9. Juni in Florenz (vgl. Müller, Itinerar Heinrichs III. S. 107 ff.; Davidsohn, Gesch. von Florenz I, 199 ff.). Die Bulle Viktors nennt keinen Ort; doch ist nicht ausgeschlossen, dass sich der Papst am 14. Juni noch in Florenz befand (vgl. J.-L. I, 550). 3) So D. K. II. St. 1940 und D. H. III. St. 2322. 4) Ob die Aenderung: D. H. II. 280: 'concedimus (erlassen?) canonicis et omnibus presbyteris etc. portaticum etc.'; St. 2518: 'concedimus (verleihen?) canonicis de omnibus etc. portaticum etc.' als eine bewusste Verfälschung anzusehen ist, vermag ich nicht zu entscheiden. 5) Im *Bullettino dell' Istituto stor. Italiano* XXII, 200.

ein echtes Diplom Heinrichs, nicht IV., aber V. zur Verfügung. Dafür sprechen die Intervention der Mathilde, der unter den Empfängern genannte Albertus vicedominus, der in Urkunden von 1105 und 1110 erwähnt wird¹, endlich die wenn auch in der Form verdorbene Unterschrift des Bischofs Gebhard von Trient, der 1117/8 der italienischen Kanzlei Heinrichs V. vorstand². Was bei dem D. H. III. auf eine echte Vorlage zurückgeführt werden konnte, darf auch bei n. 2 als dem Original entstammend angesehen werden. Der eine Teil des Besitzverzeichnisses und das Eingangsprotokoll aber, die sich bei St. 2518 als Verfälschungen ergaben, sind auch hier als unecht zu bezeichnen.

Die Kritik der beiden Privilegien Bischof Adalfreds (n. 4 und 5) stösst auf eine Schwierigkeit: Die wenigen uns erhaltenen älteren Urkunden Bologneser Bischöfe bringen nur ein mangelhaftes Vergleichsmaterial und zeigen auch, dass bei ihnen von einem konstanten Kanzleigebrauch nicht gesprochen werden kann³. Dazu ist das Dokument von 1045 (n. 4) nur in modernen Abschriften auf uns gekommen. Dennoch lassen sich zwei Stellen in beiden Urkunden anführen, die als Verfälschungen anzusehen sind und zugleich beweisen, dass die Ueberlieferung von n. 4 auf eine mit n. 5 zusammengehörende Nachzeichnung zurückgehen muss. Das eine Verdachtsmoment ist die an den Schluss des Kontextes gerückte Datierung⁴, denn die Bischofsprivilegien Bolognas stellen bis zum Jahre 1131 incl. die Zeitangaben an den Anfang, erst dann wird von diesem Brauche abgewichen. Noch anstössiger ist die in beiden Urkunden wiederkehrende Androhung einer Geldstrafe, die nach dem Vorbild der Diplome formuliert ist, in n. 5 sogar die Hälfte der Strafsumme dem Kaiser zuweist. — Andere Uebereinstimmungen in den beiden Verleihungen Adalfreds können

1) Bol. St.-A. Dem. S. Giovanni in Monte I. n. 25; Venedig St.-A. Fondo S. Giorgio Maggiore Busta 9, Fasc. 508 n. 3. 2) Vgl. Bresslau, Urkundenlehre I, 353. 3) Ich benutze folgende Bischofsurkunden: Savioli, Ann. Bol. I, 2, n. 37, Johann von 1012 (so wahrscheinlicher als 997, wie Sav. angibt); Sav. n. 65, Lambert von 1065; Sav. n. 80, Gerhard von 1089 (fast wörtliche Bestätigungen durch Viktor 1110 und Heinrich 1130 im St.-A. zu Venedig Fondo S. Giorgio Busta 9 Fasc. 508 n. 3 und 5); Sav. n. 106, Viktor von 1118; Sav. n. 112, Heinrich von 1131; Sarti, De archigymnasii Bon. professoribus (2. Aufl.) II, 249, Heinrich von 1133; Tiraboschi, Storia di Nonantula II, n. 258, Heinrich von 1139; Sav. n. 153, Gerhard von 1154; Sav. n. 165, Gerhard von 1158. 4) Verdächtig sind in n. 5 auch die Ausdrücke: 'dilapsis iam . . . annis, feliciter constat'.

nicht auffallen, da sie derselbe Notar Gerardus ausgestellt hat. Sein Titel: 'primicerius s. Bon. ecclesiae' lässt sich durch andere Beispiele belegen¹. Bei n. 4 zeigt seine Unterschrift die übliche Formulierung, in n. 5 hingegen lässt der unachtsame Nachzeichner ihn sagen: 'manu mea subscripsi', gleich als wäre es ein Zeuge. Echten Vorlagen entstammen in beiden Urkunden die Zeugenlisten² und die Zeitangaben in den Datierungen³. — Unter den inneren Merkmalen von n. 4 findet sich noch manches Auffallende, nichts aber, was ihre Verurteilung nötig machte. Dahin gehören der Titel 'servus servorum dei'⁴ und die Schlussformeln des Kontextes, die sich an die der Bulle Johannis XIII. J.-L. 3714 anlehnen. Die weitschweifige Arenga — in n. 5 kehrt sie in etwas verkürzter Form wieder — ist für das elfte Jh. in keiner Weise ungewöhnlich; die darin angeführte Bibelstelle kann vielleicht durch die Regel des Chrodegang veranlasst sein, dessen Prolog das gleiche Zitat bringt⁵. — Bei n. 5 werden einige Wendungen im einleitenden Teil des Textes und die Schlussformeln dadurch ausser Zweifel gesetzt, dass sie im Original Bischof Lamberts (Sav. n. 65) wiederholt werden.

Aber gerade an einer dieser Stellen verrät sich der Stil des Nachzeichners: Heisst es im Privileg Lamberts: 'dei laudibus vacare libentius', so steht dafür in n. 5: 'd. l. v. obnixius'. Das gleiche Wort kehrt in derselben Urkunde in der Verbindung 'canonicam obnixius constituimus' wieder, während die DD. H. III. und V. das 'obnixius constituimus' in der Besitzaufzählung verwenden, das ältere Bischofsprivileg (n. 4) zum Ersatze 'obnixie annuo' bringt. Die auffallend vielen Adverbia der dritten Deklination in den beiden Urkunden Adalfreds (in n. 4 z. B. 'desiderabiliter, specialiter'; in n. 5 z. B. 'vigilanter, efficaciter, similiter, gratanter') könnten als Eigentümlichkeiten des Notars Gerardus angesehen werden, wenn nicht auch D. H. II. 519 ein 'legaliter' und 'optanter' aufzuweisen hätte. Die drei Diplome zeigen noch folgende Eigentümlichkeit: Das aus

1) Z. B. Sav. n. 37: 'Leo notarius et prim. s. B. e.' und eine Urk. von 1105 (Bol. St.-A. Dem. S. Giovanni in Monte I. n. 25) 'Iohannes clericus prim. et not. s. B. e.'. 2) Der dort in n. 4 angeführte Ugo vicedomino ist unverdächtig; vgl. auch Ficker, Forsch. zur Reichs- und Rechtsgesch. Italiens II, 29 f. 3) Nur sind die Kaiserjahre in n. 5 etwas verdorben. 4) Er kehrt wieder in der Bischofsurkunde von 1133, dort veranlasst durch die als Vorlage benutzte Urkunde des Erzbischofs von Ravenna (Sav. n. 116). 5) Ed. Wilhelm Schmitz (Hannover 1889) S. 2. Es findet sich auch in anderen italienischen Bischofsurkunden des 11. Jh., z. B. Affò, Storia di Parma II, 337, n. 36.

der wahrscheinlich missverstandenen Vorlage¹ ins D. H. II. 519 gekommene 'impresius' geht in die DD. H. III. und V. über, obwohl die echten Diplome dieser Herrscher sicherlich bessere Lesarten boten. Nimmt man die früher² erwähnte stilistische Liebhaberei hinzu, so erscheint die Annahme berechtigt, dass die Nachzeichnungen der drei Heinrichsdiplome, der Privilegien Viktors II. und Alexanders II. und der beiden Urkunden Bischof Adalfreds — n. 4 darf jetzt ohne Bedenken hinzugerechnet werden — unter gemeinsamer Leitung hergestellt wurden. Bei allen Stücken standen echte Vorlagen zur Verfügung, die man mit mehr oder weniger engem Anschluss benutzte.

Noch deutlicher aber tritt der Zusammenhang der Nachzeichnungen bei einer sachlichen Kritik der Stücke zu Tage. — Wir beginnen mit dem jüngeren Privileg Adalfreds. In n. 5 verkündet der Bischof, er habe das Domstift eingerichtet. Das scheint zu Widersprüchen zu führen. Denn die *canonica* bestand schon lange³. Zur Zeit Adalfreds kann nur die strengere Regel, für die in Italien besonders Petrus Damiani kämpfte⁴, eingeführt sein. Dann aber ist die feindliche Haltung des Reformators Petrus gegen unsern Bischof nicht recht begreiflich⁵. Und hat Adalfred das Recht, von sich zu sagen: '*canonicam obnixius constituimus*', wie durfte dann sein Nachfolger Lambert im Jahre 1065 (Sav. n. 65) — die Originalität der Urkunde schliesst jeden Zweifel aus — behaupten: '*canonicam nostro tempore nostroque studio congregatam atque canonico more ordinatam*'? Hinzu kommt, dass sich die Bulle Viktors II. für die Bologneser Domherren von ihrer Vorlage, dem Privileg desselben Papstes für Ferrara, durch den Zusatz in der Inscriptio: '*(canonici) regulariter viventes*' und etwas weiter unten: '*canonico iure viventes*' unterscheidet. Dennoch, meine ich, darf wegen dieser sich ergebenden Schwierigkeiten nicht der Stab über die Bischofsurkunde gebrochen werden. Schon 1062 erfolgte eine Schenkung an die '*canonica regularis s. Bon. ecclesie*'⁶. Bestreitet man nun dem Adalfred den Titel eines Reformators des Domkapitels, weist man das Werk dem Lambert zu, dann muss dieser schon 1062 Bischof

1) Vgl. MG. DD. III, 669, Anm. c. 2) S. 550 oben. 3) Das zeigt die Bulle Johanns XIII. J.-L. 3714. 4) Vgl. Hinschius, Kirchenrecht II, 57; Ph. Schneider, Die Entwicklung des bischöflichen Domkapitels S. 47. 5) Vgl. Bresslau, Jahrbücher Konrads II. II, 185; Dresdner, Kulturgesch. der italienischen Geistlichkeit S. 346, Anm. 5. 6) Sav. n. 61. Orig. Bol. St.-A. Dem. S. Pietro I. n. 10.

gewesen sein. Im selben Jahre aber konnte Cadalus in Bologna seine Getreuen zum Zuge nach Rom sammeln¹. Also der Reform-freundliche Bischof hielt zur Zeit wahrscheinlich zum kaiserlichen Papste. Aehnlich mag auch Adalfred der strengeren Richtung in der Kirche geneigt gewesen sein, aber aus uns unbekannten Gründen den Groll des Petrus Damiani auf sich geladen haben. Und darf man der Behauptung dieses seines Gegners Glauben schenken, dass er in den letzten 7 Lebensjahren 'paralyticus et elinguis elanguit', so ergibt sich die Möglichkeit, dass nicht er, sondern z. B. Lambert als Archidiakon die treibende Kraft bei dem Reformwerk gewesen ist. Letztere Hypothese gewinnt an Wahrscheinlichkeit, da sich mit ihrer Hülfe eine Unregelmässigkeit in n. 5, nämlich die seltsame Reihenfolge bei Aufzählung der Empfänger: Archipresbyter, Subdiakon, Presbyter, Diakon, Akoluth beseitigen lässt: man hat nur das 'Lambertus subdiaconus' durch 'Lambertus archidiaconus' zu ersetzen. Und noch eins ist zu erwägen: die Nachzeichnung erfolgte — das wird die spätere Untersuchung ergeben — etwa hundert Jahre nach den von ihr verzeichneten Ereignissen. Zu welchem Zweck sollte man da dem Adalfred die Reorganisation des Domkapitels angedichtet haben?

Durch die Urkunde n. 5 erhielten die Kanoniker 1054 eine Reihe von Schenkungen, die ihnen im folgenden Jahre Heinrich III. in gleicher Reihenfolge und mit stilistischer Anlehnung bestätigte und um drei Güter vermehrte. Diesen gesamten Besitzstand nahm etwa gleichzeitig die Bulle Viktors II. auf, wobei sie selbständig das Bischofsprivileg als Vorlage benutzte. Die Urkunde Alexanders II., die sich auch sonst, wie schon früher erwähnt, an das D. H. III. anschliesst, enthält eine fast wörtliche Wiederholung des im Diplom enthaltenen Güterverzeichnisses, setzt nur an Stelle des dort genannten Hospitals: 'omnes domos quae ubique sunt eiusdem canonice iuris'². Mit dieser Aenderung ist dann die Besitzaufzählung in das Original Honorius' II. übergegangen. Soweit finden wir eine Entwicklung in den Privilegien, gegen die sich kein Widerspruch erheben lässt. Eins aber blieb bisher un-

1) Bonizo, Liber ad amicum (MG. Libelli de lite I, 595). 2) Die Aenderung: D. H. III.: 'ecclesiam s. Iohannis baptiste iuxta domum (canonice)'; Alex. II.: 'e. s. I. b. iuxta maiorem aecclesiam positam' ist ohne Belang, denn Baptisterium (ecclesia S. Ioh.), canonica und Dom S. Peter (maior ecclesia) lagen zusammen.

erwähnt: Die Urkunden Alexanders II., Heinrichs III. und Adalfreds enthalten eine allgemeine Zehntenbestätigung, die sich in der Bulle Viktors II. nicht findet. Da das bischöfliche Privileg ein Jahr älter ist als J.-L. 4337, erscheint dieser Zusatz hier bedenklich. Bestärkt wird der Verdacht durch die Beobachtung, dass die in Frage kommende Stelle in n. 5 durch ungeschickte Einschlebung entstellt ist¹. Anders verhält es sich mit dem D. H. III. und dem Alexander-Privileg. An sich wüsste ich keinen Grund dagegen anzuführen, dass zuerst von Heinrich III. eine generelle Konfirmation der Decime erfolgte, die Alexander II. übernahm und 60 Jahre später das Original Honorius' II. wiederholte. Trotzdem bleibt es zweifelhaft, ob nicht doch erst in J.-L. 7363 der die Zehnten betreffende Passus enthalten war, dann von da in n. 1 und in die Nachzeichnung Alexanders überging; denn gerade auf die Decime beziehen sich noch Interpolationen, die wir im Folgenden bei den Nachzeichnungen feststellen können.

Von dem Privileg Viktors II. war bis jetzt nur die eine Fassung (n. 3 A) näher betrachtet worden. Bei ihr liessen sich nur kleine stilistische Aenderungen gegenüber dem verlorenen Original feststellen. Offenbar genügte sie nicht. Deshalb verfertigte man eine zweite Nachzeichnung derselben Papsturkunde (n. 3 B), in der folgender Satz eingefügt wurde: Heisst es in A: *'decimationes vero omnes plebis s. Marie que dicitur in Buida'*, so wird das in B erweitert zu: *'dec. v. o. eiusdem matricis plebis Bononiensis, quas nunc habent vel iuste habere debent seu in futuro acquirere potuerint (corr. in 'potueritis'), decimationes quoque cunctas plebis s. Marie q. d. i. B., sicut a predicto Adalfredo episcopo vobis concedi videntur'*. Den Fälscher verrät hier seine Unachtsamkeit, denn im Gegensatz zum übrigen Kontext und dem von ihm selbst gebrauchten *'vobis'*, setzt er den Empfänger in die dritte Person und korrigiert nur einmal nachträglich diesen Irrtum. Zweck der Einschlebung war, der älteren Schenkung des Bischofs Adalfred (n. 4) durch die päpstliche Bestätigung grösseren Nachdruck zu verleihen, uns aber veranlasst sie, dem bischöflichen Privileg mit Misstrauen näher zu treten.

In seiner Urkunde weist Adalfred auf die Gefahr hin, die der Kirche Bolognas aus der Ueberzahl seiner Geistlichkeit erwachse. Daher bestimmte er, dass das Dom-

1) *'... decimationes, quas . . . canonici tenent, ipsis . . . canonum iure viventibus, vel invenire potuerint, gratanter annuimus'*.

kapitel von nun an nur aus 50 Mitgliedern bestehen sollte¹. Diese Zahl ist weder besonders hoch, noch ihre Fixierung ohne Analogon². Auffallen muss die Berufung auf die 'decreta sanctorum patrum'³, denn in dem unechten D. H. II. 519 stützt sich der Kaiser ebenso bei seiner Bestimmung auf eine 'constitutio sanctorum patrum'. Aber zur Beanstandung der Stelle führt das nicht. Denn sehr wohl konnte der Fälscher des Diploms an dem Zitat in der originalen Bischofsurkunde Gefallen finden und deren Beispiel in seinem Machwerk nachahmen. Anders steht es mit der Verleihung von drei Vierteln des Zehnten 'plebis s. Petri episcopatus', d. h. von Stadt und Umkreis Bolognas⁴. Da ist die Verfälschung offenkundig. Gerade die, wenn auch allgemein gehaltene Verleihung der Zehnten war in n. 5 zu beanstanden, in den Privilegien Heinrichs III. und Alexanders II. in Frage zu stellen. Auf den Zusammenhang der Interpolation mit der Redaktion B der Urkunde Viktors II. wurde schon hingewiesen: 1129 erhielten die Domherren von Honorius II. nur die generelle Confirmation der Decime. Erst die Bulle Alexanders III. J.-L. 11425 von 1168⁵ wiederholte fast wörtlich die angebliche Verleihung des Bischofs aus dem Jahre 1045. Da aber n. 4 die Klausel enthält: 'excepta quarta portione tritici et vini', die von Alexander III. fortgelassen wird, so muss die Interpolation in der Urkunde Adalfreds älter sein als das Papstprivileg, also vor dem Jahre 1168 hergestellt sein⁶. Gegen die letzte Bestimmung der bischöflichen

1) Zu Ende des 12. Jh. wurde es auf 18 beschränkt; vgl. J.-L. 13653 und Sarti l. c. II, 168. 2) Vgl. z. B. D. H. II. 292 für Volterra. — Anmerken möchte ich, dass in Bologna Archipresbyter, Presbyter und Diakonen zuerst 959 (Gualandi in Atti e Mem. della Emilia N. S. IV, 2, 28), der Archidiakon 973 (Sav. n. 31) urkundlich nachweisbar sind. 3) Ich weiss nicht anzugeben, welche Stelle man hier im Auge gehabt. Gleiche Grundsätze wurden mehrfach ausgesprochen; vgl. MG. LL. III. Concilia II, 398, n. 118 und auch Dekretalen Gregors IX. (c. 16. X. de praebendis 3, 5). 4) Vgl. für Florenz Davidsohn, Gesch. von Florenz I, 316. 5) Orig. im St.-A. Dem. S. Pietro I. n. 29. 6) In einer Urkunde des Bischofs Gerhard von 1206 (St.-A. Dem. S. Pietro II. n. 12) für die Kanoniker heisst es: '... concedimus vobis omnem et integram decimationem novalium . . . in Bon. plebatu, et tres partes aliarum decimarum eiusdem plebatus et decimationem tam aliarum possessionum quam novalium totius plebatus de Buida, cum ipsa plebe et capellis suis, vobis a felicis memorie Lamberto et Alfredo Bon. episcopis, predecessores nostris, concessas concedimus et confirmamus et . . . roboramus'. Das lässt vermuten, dass auch eine auf den Namen Lamberts lautende der unseren ähnliche Fälschung einst vorhanden gewesen. — In den Jahren 1221—38 führte das Domkapitel eine Reihe von

Urkunde: der Bischof reserviert sich die Neubesetzung der Klerikerstellen, das Kapitel hat nur das Recht des consiliums und der conlaudatio, lässt sich nichts einwenden.

Gewannen wir in der vorangegangenen Untersuchung einen terminus ante quem für die Anfertigung der Nachzeichnungen, so wird uns die Rückkehr zu den drei Kaiserdiplomen weitere zeitliche Anhaltspunkte geben. Der zweite Teil des Besitzverzeichnisses im D. H. III.¹, enthaltend das Plus an Gütern, die sich in den bischöflichen und päpstlichen Privilegien nicht wieder finden, konnte schon früher² aus stilistischen Gründen in Zweifel gezogen werden. Bei einer Verleihung Heinrichs III., der massa Tauriani, lässt sich auch ihre sachliche Unmöglichkeit erweisen. Denn, wie schon Gaudenzi³ hervorgehoben hat, schenkte erst im Jahre 1105 die Grossgräfin Mathilde⁴ den Kanonikern die Hälfte der massa Taurani, und erst gegen Ende des 12. Jh. finden sich Landausleihungen des Kapitels in diesem Gebiet⁵.

Das Privileg Heinrichs V. (n. 2) enthält gegenüber dem D. H. III. nichts neues, nur die dort verzeichnete basilica s. Cristofori ist in St. 3221 aus mir nicht bekannten Gründen fortgelassen. Diese Feststellung bestätigt unsere frühere Annahme, dass die Nachzeichnungen n. 1 und 2 in dieselbe Zeit gehören, denn andernfalls würde sehr wahrscheinlich das D. H. V. die gesteigerten Ansprüche der Domherren zum Ausdruck gebracht haben.

In Beziehung zu den beiden verfälschten Diplomen steht die Urkunde, in welcher der Markgraf Almerich von Mantua im Jahre 946 der canonica 2000 mansi im Gebiet von S. Giovanni in Persiceto und im Saltusplanus schenkte. Zu letzterem bei Galiera gelegenen Distrikt gehören eine Reihe von Gütern, die angeblich Heinrich III. und V.

Prozessen (die Dokumente finden sich im St.-A. und im Kapitelarchiv zu Bologna; ein Beispiel ist gedruckt bei Sarti l. c. II, 264) gegen Kirchen und Klöster wegen 'decime omnium terrarum et possessionum, quas (das betreffende kirchliche Institut) habebat et tenebat in plebatu ipsius Bononiensis ecclesie et in plebatu Medicine sive Bude, quas decimas dicebant ad capitulum Bon. ecclesie pertinere, partim iure comuni, partim per concessiones et privilegia episcoporum Bon. et multorum Romanorum pontificum'. 1) Der hier genannte Bischof Clemens gehört der grauen Vorzeit an (vgl. den Katalog der Bischöfe Bolognas in Trombelli, Veterum patrum latinorum opuscula II, 2, 287). Mit Gaudenzi (im Bullettino dell' Istituto stor. Ital. XXII, 200) lehne ich die Vermutung Savioli's (I, 1, 147), dass damit Papst Clemens II. gemeint sei, ab. 2) Vgl. oben S. 551. 3) l. c. 4) Sav. n. 89; Overmann, Reg. 91. 5) Urkunden im St.-A. Dem. S. Pietro.

den Kanonikern bestätigten, ja Ducentula findet sich hier wie dort, und die von Almerich verliehene *silva Tauriana* gehört sicherlich zur *massa Tauriani* der Königsprivilegien. Gaudenzi hat die Echtheit des markgräflichen Privilegs in Zweifel gezogen¹, auf die verdorbene Datierung, die auffallende Höhe und Präzision der Hufenzahl hingewiesen. Zu einem endgültigen Urteil aber müssten die andern Urkunden Almerichs, besonders seine testamentarischen Schenkungen an die bischöflichen Kirchen von Ferrara und Adria² eingehend geprüft werden. Es wäre der Nachweis zu erbringen, dass die in den Kollektaneen des Peregrinus Priscianus³ überlieferten Testamente von diesem gefälscht sind, sonst würde, da sie mit unserer Urkunde stilistische Verwandtschaft zeigen, eine generelle Verwerfung nicht angehen. Für uns genügt, aus der Tatsache, dass die Bologneser Kanoniker im Jahre 1179 eine notariell beglaubigte Kopie der Schenkung Almerichs anfertigen liessen, folgern zu können, dass um diese Zeit das Domkapitel Interesse daran hatte, seine dort genannten Besitzungen durch Rechtstitel zu schützen. Aehnliche Motive mögen einige Zeit früher⁴ zur Anfertigung von n. 1 und 2 geführt haben. — Um aber den Zweck der Nachzeichnungen genauer erkennen zu können, bedarf es noch einer Prüfung des D. H. II. 519.

Das in dieser Fälschung an den Bologneser Bischof gerichtete Verbot, keinerlei Veräusserung von Kirchengut ohne Zustimmung des Domkapitels vorzunehmen, ist zu beanstanden. Heinrich beruft sich hier auf folgenden Satz aus den *statuta ecclesiae antiqua*⁵: '*Irrita erit donatio⁶ episcoporum vel venditio vel commutatio rei ecclesiasticae absque conniventia et subscriptione clericorum*', der im *Decretum Burchardi*⁷, von Gratian⁸ und den Dekretalen Gregors IX.⁹ wiederholt wird. Da unter den Päpsten zuerst Alexander III. diese Maxime auf das Verhältnis von Bischof zu Domkapitel angewandt hat¹⁰, so werden die

1) l. c. 156 ff. Er irrt meiner Meinung nach, wenn er annimmt, dass der Bischof von Bologna sich dieser Schenkung als Rechtstitel bedient hat. (Vgl. auch S. 200, Anm. 4). Die Schenkung erfolgte an die canonica und bildet einen Teil des Kapitelarchivs. 2) Muratori, *Antiquitates Ital.* II, 173 und 177; III, 738. 3) Vgl. dazu Nachr. der Ges. der Wiss. zu Göttingen (1897) S. 358 f. 4) Vgl. oben S. 557. 5) Ed. Bruns in *Bibl. Eccl.* I, 145, n. 32. 6) Das Diplom hat irrtümlicher Weise *ordinatio*, während vorher von *donatio* und *donare* gesprochen wird. 7) (Köln 1548) III, 170 (f. 72v). 8) c. 52. C. 12 qu. 2. 9) c. 1. X. de his quae fiunt a praelato sine consensu capituli 3, 10. 10) Vgl. Hinschius, *Kirchenrecht* II, 61, Anm. 3.

Domherren von Bologna auch wohl erst um diese Zeit solche Ansprüche geltend gemacht haben. Die mögliche Veranlassung dazu entnehme ich einer Bulle Urbans III. J.-L. 15980, vom Jahre 1187, die dem Bischof Gerhard von Bologna das Recht verleiht, alle Veräusserungen seiner Vorgänger zum Schaden seiner Kirche für ungültig zu erklären. Solche Schädigung mag die Bologneser Kirche besonders erfahren haben, als in den sechziger Jahren Gerhards zweiter, gleichnamiger Amtsvorgänger einen kaiserlichen Gegenbischof hatte¹, beide Gegner vermutlich trachteten, durch Verleihung von Kirchengut Anhänger zu werben. Diese Hypothese hat meiner Meinung nach vieles für sich, denn sie führt zu einem Zeitabschnitt für die Herstellung der Nachzeichnungen, der mit dem früher gewonnenen terminus ad quem gut zusammenpasst.

Also vor Uebergriffen von Seiten des Bischofs wollte man sich schützen. Daher richtet sich die Pönformel im D. H. II. 519 nicht, wie sonst allgemein gegen Verletzer der Urkunde, sondern nur gegen den Bologneser Bischof, der das Diplom missachtet. Die gleiche Tendenz lässt sich bei den beiden Privilegien Adalfreds beobachten. Auch hier bedroht der entsprechende, früher aus formalen Gründen verdächtige Satz nur den zuwider handelnden Bischof mit einer Geldstrafe. Unter diesen Umständen möchte ich auch die andere Bestimmung des D. H. II. 519, die dem Bischof das Eingreifen in das Sondervermögen des Kapitels verwehrt, als Fälschung ansehen, wenn sie auch für die Zeit Heinrichs II. keinen Anachronismus enthält².

Das im Archiv des Domkapitels aufbewahrte Libro dalle Asse enthält in dem aus dem Anfang des 14. Jh. stammenden Teil eine bisher unbekannte Verleihung von Schutz und Immunität, die einem imperator Henricus zugeschrieben wird (n. 6). Das Diplom entbehrt des Schlussprotokolls, jedes Namens, der eine zeitliche Bestimmung ermöglicht. Es bleiben also Heinrich II. bis V. zur Wahl, da der sechste durch das Fehlen des 'semper augustus'

1) In dem oben S. 558, Anm. 1 erwähnten Bologneser Bischofskatalog heisst es: 'Gerardus et Samuel uno tempore fuerunt'. Gerhard wurde 1161 auf der Synode zu Lodi abgesetzt (Otto Morena in MG. SS. XVIII, 632). 2) So sichert z. B. das D. H. II. 292 den Kanonikern von Volterra völlig freie Verfügung über ihre Güter zu und schützt sie vor molestia und violentia durch ihren Bischof.

im Titel ausgeschlossen ist. Obwohl die Urkunde eine individuelle Stilisierung zeigt, gelang es mir nicht seine Vorlage ausfindig zu machen. Sachlich und formell steht sie dem D. O. I. 372 für das Domkapitel nahe. Möglicher Weise entstammt das Formular auch einer älteren Zeit. In diesem Falle aber hat eine Uebersetzung des Privilegs stattgefunden, da die Bezeichnung der Kanoniker als 'regulariter viventes' in die Mitte des 11. Jh. verweist. An die oben besprochenen Nachzeichnungen erinnert der Ausdruck: 'pro amore eterni regis'¹, das Fehlen des Eschatokolls. Auffallen muss der Satz: 'ut . . . queant et spetialiter pro nobis . . . per annos singulos ducentas canere missas'. Eine Interpolation ist zweifellos die Bestimmung, dass die Kolonen verweigerten Zins in doppelter Höhe zu erstatten haben. Nicht ausschliessen möchte ich die Annahme, dass das Stück nur als eine Vorarbeit zu einer nicht erhaltenen Fälschung anzusehen ist.

I. Diplom Heinrichs III. — Stumpf Reg. 2518.

Urkunde in Diplomform aus dem 12. Jh. im Kapitelarchiv zu Bologna mit der Signatur B. 1. n. 8. (A).

Die Uebereinstimmungen mit D. H. II. 280 sind durch Petitdruck kenntlich gemacht. Die geographischen Angaben sind, so weit es möglich war, in den Noten identifiziert.

(C.) § In nomine sancte² et individue trinitatis. Heinrichus filius Conradi imperatoris divina favante³ clementia rex. Condecet culmen⁴ regiminis nostri § iuxta modum predecessorum dominorum regum omnibus regalem aulam querentibus humilitate ex ipsa presidium saluberrimum exhibere et nostre eos munificentie beneficio sublevare. Idcirco omnium sancte dei ecclesie fidelium nostrorum scilicet presentium ac futurorum noverit industria, quoniam interventu coniugis nostre Agnetis et pro incremento Heinrichi regis, filii nostri, Petrum archipresbiterum cunctosque * canonicos sancte Bononiensis ecclesie regulariter viventes cum omnibus rebus et possessionibus illorum per singula loca et territoria constitutis seu cum liberis hominibus servis et ancillis⁵ utriusque sexus vel libellariis seu residentibus diversisque familiis per hoc nostrum regale preceptum sub nostra successorumque nostrorum defensione salvantes recepimus, confirmantes videlicet eis omne conquesitum eorum tam in terris et vineis quam et in diversis speciminibus domibus atque possessionibus per singula ut diximus loca et territoria, undecumque illis per quemcumque modum⁶ vel titulum

1) Vgl. n. 5.

2) Ob e oder ę gemeint, nicht zu entscheiden.

3) A. 4) e corr. aus a.

5) 'ancilli' A.

6) Vor 'modum' ein m durch Punkte getilgt.

advenisse noscuntur vel inantea adquisierint, sive etiam concedimus atque confirmamus generaliter predictis omnibus canonicis sanctae Bononiensis ecclesiae inlibate absque alicuius contradictione, quicquid condonatum vel concessum fuit illis vel canonice illorum ab eorum episcopis aut a quibuslibet deum timentibus hominibus per quamcumque concessionem sive per preceptum vel per aliquem concessionis titulum possidere, id est: massam Tauriani¹ cum palude rivulis, cum casalibus et apendicibus suis, cum fossa Ligua et² locum qui apellatur Gurgosa usque ad limitem qui dicitur Illanicos et fundum Ducentola³ in integrum et de fundo Muntones untias duas et fundum Tabernulis⁴ in integrum coherens⁵ se⁵, nec non et fundum Castaniolo⁶ et fundum Ronci⁷ et fundum Uiriaticus, simul et campis⁸ qui sunt inter Lopolitu⁹ et Spicis¹⁰, et quicquid ibi inventum fuerit de iurae⁵ sanctę Bononiensis¹¹ aecclesiae; et concedimus vobis fundum Quinquaginta¹², qui est positus ad latus masse Saurianensis, ubi famuli sanctae eiusdaem¹³ ecclesiae residere videntur, quod iam antea concessum habuistis; et item concedimus vobis Actum super fluvium Sauene¹⁴ intra territorium Britensis¹⁵ cum omnibus casis et casalibus ad¹⁶ supra scriptum Actum pertinentibus¹⁷, qui sunt de iure sanctę iam dicte¹⁸ ecclesie; et concedimus vobis massam quae vocatur Francinaticus¹⁹ cum omnibus casalibus coherentibus⁵ se⁵, cum silvis et castaneętis⁵ sibi²⁰ pertinentibus; reconfirmamus casas et casales quę sunt intra Saltusplanos²¹, quae a sancte memorię domno Clemente episcopo pro quartarum portione vestris²² antecessoribus concesse fuerunt, id est: fundum Reuerentiani, Scampaniano et Canditioni atque villam, simul et

1) Alter Name eines Landgebietes bei Argelato nördl. von Bologna.

2) 'et' über der Zeile nachgetragen.

3) Vor c ein o durch Punkte getilgt; Ort wahrscheinlich in Gemeinde S. Giovanni in Persiceto, Provinz und Distrikt Bologna.

4) Tavernelle, Gmd. Calderara di Reno, Prov. Bologna.

5) A.

6) Entw. Castagnolo di Persiceto, Gmd. S. Giovanni in Persiceto, oder Castagnolo Minore, Gmd. Santa Maria in Duno, Prov. Bologna.

7) Wahrscheinlich Ronco di Castelmaggiore, Gmd. Castelmaggiore, Prov. Bologna.

8) 'is' auf Rasur, i wahrscheinlich corr. aus o.

9) Lovoleto, Gmd. Viadagola, Prov. Bologna.

10) Spixi, Ort zwischen Reno und Savena nördl. der Via Emilia in der Einteilung der Grafschaft Bologna von 1223 (Savioli n. 545).

11) 'boñs' auf Rasur.

12) Cinquanta, Gmd. S. Giorgio di Piano, Prov. Bologna.

13) 'ejdaē'; 'ejd' auf Rasur.

14) Savena Fluss östl. von Bologna.

15) Castel de' Britti, Gmd. S. Lazzaro di Savena, Prov. Bologna.

16) d über der Zeile nachgetragen.

17) Zweite i corr. aus e.

18) 'iam dic' auf Rasur, 'te' über die Zeile geschrieben.

19) Alter Name für Gebiet bei Montecerere südöstl. von Bologna.

20) 'bi' corr. aus 'ue'.

21) Alter Name eines Landgebietes bei Galiera nördl. von Bologna; o corr. aus u.

22) 'vestris' durch Rasur corr. aus 'vobis'.

in^{1.2} fundum¹ Ueniano untias duas et Zaconiticus in integrum et Gorzanitici³ et Uiticlesi et fundum Caprilia et Siviriaticus⁴ et alios⁵ casales coherentes ibi, nec non et fundum Upupim et Corneliano, qui sunt positi ad latus basilice sancti Petri intra ipsos Saltusplanos; in montibus quoque super fluvium Reni fundum Sergis et Coloniola et Apixano⁶ cum casale Mediana in integrum⁷, nec non fundum [qui] vocatur Monte Barbioticus et fundum Grauselia atque fundum Ciciliano et fundum Cerrito⁸ et fundum Castellione cum campis et silvis coherentibus¹ se¹, simul et fundum Mixturiano, qui est positus super fluvium Sittam⁹, untias octo in integrum, de basilica autem sancti Cristofori¹⁰ quę est posita extra murum civitatis Bononie a porta Mariana¹⁰. Insuper etiam obnixius constituimus¹¹ omnes decimationes totius plebis sanctae Marię dei genitricis quae vocatur Buida¹² et ecclesiam sanctae Marie quę est sita in Monte Palensi¹³ cum omnibus oblationibus et pertinentiis suis, et quicquid a deum timentibus ibidem pro salute vivorum ac defunctorum oblatum fuerit¹⁴, cuncta vero oliveta quę sunt posita in territorio quod vocatur de Garda¹⁵, domum quoque iuxta palatium episcopi eiusdem aecclesiae¹⁶, antiqui etiam pauperum alteram domum hospitii, seu quicquid de iure eiusdem aecclesiae nunc habent vel ipsi vel eorum successores iuste acquirere potuerint, omnes autem decimationes, quas presentaliter¹ predicti canonici habent vel habere debent sive invenire potuerint, totum etiam domnicatum eiusdem aecclesie canonice, ecclesiam vero sancti¹⁷ Iohannis baptiste iuxta¹ eandem domum¹⁶, medie-

1) A. 2) 'in' über der Zeile nachgetragen. 3) 'et Gorzanitici' über der Zeile nachgetragen; vielleicht identisch mit S. Maria de Goganetico, das 1366 zu den beneficia capituli Bon. gehört (in Kirchenverzeichnis von Bologna in Atti e mem. degli uomini illustri in santità ed. G. Melloni II, 350 ff.). 4) Comune Siuratici et S. Prosperi im Vicariat S. Pietro in Casale (Sorbelli, Signoria di Giovanni Visconti p. 504) bei der Einteilung des Bologneser Distrikts von 1352. 5) corr. aus 'alii'. 6) Vielleicht Pizzano, Gmd. Monterenzo, Prov. Bologna. 7) 'in' über der Zeile nachgetragen. 8) Vielleicht Ceretolo, Gmd. Casalecchio di Reno, Prov. Bologna. 9) Setta Nebenfluss des Reno. 10) S. Cristoforo delle Muratelle; porta Mariana vielleicht Tor der ältesten Stadtmauer. 11) am 'st' corr. 12) Identisch mit Parochia Medicina (vgl. Urk. von 1207 in Sarti II, 253). 13) Montovolo, Gmd. Tavernola, Prov. Bologna (in einer Urk. von 1264, Bologna St.-A. Dem. S. Pietro III. n. 32, 'ecclesia S. Marie antiquitus vocabatur Mons Palensis et nunc vocatur Mons Ovalus'). 14) 'oblatum fuerit' über der Zeile nachgetragen. 15) Vielleicht Name für Landstrich bei Medicina, denn dort westl. Ort: C. Garda und nördl. ein Abflussgraben: Scolo Garda. 16) Bischöflicher Palast, Baptisterium S. Giovanni und canonica bei der Kathedrale S. Pietro; die Annahme Gaudenzi's (Lo studio di Bologna 1901 p. 119 ff.), dass diese Gebäude damals noch bei S. Stefano lagen, ist unrichtig. 17) 'ecclesiam vero sancti' auf Rasur.

tatem vero omnium decimarum totius plebis quae vocatur in Barbarorum¹ sive cunctas res² mobiles et immobiles quae dici et nominari iuste possunt. Nec non * concedimus illis³ canonicis de omnibus suis hominibus per singula loca et territoria constitutis liberis et servis utriusque sexus per hanc nostri precepti⁴ vel concessionis paginam portaticum toloneum ripaticum paratam et obstaticum et absque aliqua publica functione quiete vivere sub hoc nostro regali precepto, ut deo sanctisque omnibus pro stabilitate nostri regiminis preces incessanter fundant. Optanter igitur iubemus, ut nullus archiepiscopus episcopus dux marchio⁵ comes vicecomes nullaque magna vel parva persona uniuscuiusque ordinis aut dignitatis in rebus et possessionibus canonicorum placitum tenere aut iniuriam residentibus super terras ipsorum facere presumat nec ipsos distringere aut molestare audeat nec pignum tollere aut flagellare presumat; sed liceat predictis canonicis suorumque successoribus omnibus rebus et possessionibus eorum omni tempore sub tuitionis nostrae munimine quiete, remota totius potestatis inquietudine, permanere. Si quis autem temerarius contra hoc nostrae confirmationis * preceptum ire temptaverit aut aliquam molestationem inferre * presumpserit et per omnia iam dicta non observaverit⁶, sciat se compositurum auri optimi libras centum, medietatem camere nostrae et medietatem predictis canonicis suisque successoribus. Quod ut verius credatur et diligentius ab omnibus observetur, sigillo nostro impresius⁷ iussimus insigniri.

II. Diplom Heinrichs V. — Stumpf Reg. 3221.

Urkunde in Diplomform aus dem 12. Jh. im Kapitelarchiv zu Bologna mit der Signatur B. 1. n. 1. (A).

Die Uebereinstimmungen mit n. 1 sind durch Petitdruck kenntlich gemacht.

(C.) § In nomine sancte et individue trinitas⁸. Heinrichus filius secundi Heinrichi imperatoris divina favente clementia rex. Condecet culmen regiminis nostri iuxta modum predecessorum dominorum regum omnibus regalem⁹ § aulam querentibus humilitate ex ipsa presidium saluberrimum exhibere et nostre eos munificentie beneficio sublevare. Idcirco omnium sancte dei ecclesie fidelium nostrorum scilicet presentium ac futurorum noverit industria, quoniam interventeu⁸ coniugis nostre Matildis Gislardum archipresbiterum et Albertum vicedominum cunctosque canonicos sancte Bononiensis ecclesie regulariter viventes cum omnibus rebus et possessionibus illorum per singula loca et territoria constitutis seu cum liberis hominibus servis et ancillis utriusque sexus vel libellariis seu residentibus diversisque

1) Barbarolo, Gmd. Loiano, Prov. Bologna. 2) s corr. aus x.
 3) 'illi' A. 4) 'ti' auf Rasur. 5) m corr. aus 'co'. 6) 'ob' vielleicht nachträglich eingefügt. 7) A. = H. II. 519. 8) A. 9) Nicht sicher, ob der Schnörkel über dem letzten e auch das Abk.-Zeichen ersetzen sollte.

familiis per hoc nostrum regale preceptum sub nostra successorumque nostrorum defensione salvantes recepimus, confirmantes videlicet eis omne conquesitum eorum tam in terris et vineis quam et in diversis speciminibus domibus atque possessionibus per singula ut diximus loca et territoria, undecumque illis per quemcumque modum vel titulum advenisse noscuntur vel in antea adquisierint, sive etiam concedimus atque confirmamus generaliter predictis omnibus canonicis sancte Bononiensis ecclesiae inlibate absque alicuius contradictione, quicquid condonatum vel concessum fuit illis vel canonice illorum ab eorum episcopis aut a quibuslibet deum timentibus hominibus per quamcumque concessionem sive per preceptum vel per aliquem concessionis titulum possidere, id est: massam Tauriani cum palude rivulis, cum casalibus et apendicibus suis et fossa Liugua et locum qui vocatur Gurgosa usque ad limitem qui dicitur Illanicus et fundum Ducentula in integrum et de fundo Muntones unti[a]s¹ duas et fundum Tabernulis in integrum coherens² se², nec non et fundum Castaniolo et fundum Ronci et fundum Uiriaticus, simul et campis³ qui sunt inter Lopolitum et Spicis, et quicquid ibi inventum fuerit de iure sancte Bononiensis ecclesiae; et concedimus vobis fundum Quinquaginta, qui est positus ad latus masse Saurianensis, ubi famuli sancte eiusdem ecclesie residere videntur, quod iam antea concessum habuistis; et item concedimus vobis Actum super fluvium Sauene intra territorium Britensis cum omnibus casis et casalibus ad supra scriptum Actum pertinentibus, qui sunt de iure sancte iam dicte ecclesie; et concedimus vobis massam que vocatur Francinaticus cum omnibus casalibus coherentibus² se², cum silvis et castanetis sibi pertinentibus; reconfirmamus casas et casales que sunt intra Saltusplanus, quae a sancte memorie domno Clemente episcopo pro quartarum portione vestris antecessoribus concesse fuerunt, id est: fundum Reuerentiani, Scampaniano et Canditioni atque villam, simul et in² fundum² Ueniano untias duas et Zaconiticus in integrum et Gorzanitici et Uiticlesi et fundum Caprilia et Siuiriaticus et alios casales coherentes ibi, nec non et fundum Upupim et Corneliano, que² sunt positi² ad latus basilicae sancti Petri intra³ ipsos Saltusplanos; in montibus quoque super fluvium Reni fundum Sergis et Coloniola et Pixano cum casale Mediana in integrum, nec non fundum qui vocatur Barbioticus et fundum Grauselia atque fundum Ceciliano et fundum Cerrito et fundum Castellione cum campis et silvis coherentibus² se², simul et fundum Mixturiano, qui est positus super fluvium Sittam untias octo in integrum. Insuper etiam constituimus omnes decimationes obnixius totius plebis sanctae Marie dei genitricis quae vocatur Buida et ecclesiam sancte Mariae quae est sita in Monte Palensi cum omnibus oblationibus et pertinentiis suis, et quicquid a deum timentibus ibidem pro salute vivorum ac defunctorum fuerit oblatum, cuncta vero oliveta quae sunt posita in territorio quod vocatur de Garda, domum quoque⁴ iuxta palatium episcopi eiusdem ecclesiae, antiqui etiam pauperum alteram domum hospitii, seu quicquid de iurae² eiusdem ecclesie nunc habent vel ipsi vel eorum successores iuxte² adquirere potuerint, omnes autem decimationes, que² presentaliter predicti canonici habent vel habere debent sive invenire potuerint, totum etiam domnicatum eiusdem ecclesiae canonicae, ecclesiam vero sancti Iohannis baptistae iuxta eandem domum, medietatem vero omnium decimarum totius plebis que vocatur in Barbarorum sive cunctas res mobiles et immobiles quae dici et nominari iuxte² possunt. Nec non concedimus illis canonicis de omnibus suis

1) Durch Loch zerstört. 2) A. 3) Hinter 'intra' ein Loch im Pergament, dem die Schrift ausweicht. 4) q̄q̄ue A.

hominibus per singula loca et territoriis¹ constitutis liberis et servis utriusque sexus per hanc nostri precepti vel concessionis paginam² portaticum toloneum ripaticum paratam et obstaticum et absque aliqua publica functione quiete vivere sub hoc nostro regali praecepto, ut deo sanctisque omnibus pro stabilitate nostri regiminis praeces incessanter fundant. Optanter igitur iubemus, ut nullus archiepiscopus episcopus³ dux marchio comes vicecomes nullaque magna vel parva persona uniuscuiusque ordinis aut dignitatis in rebus et possessionibus canonicorum placitum tenere aut iniuriam² residentibus⁴ super terras ipsorum facere presumat nec ipsos distringere aut molestare audeat nec pignum tollere aut flagellare presumat; sed liceat predictis canonicis suorumque successoribus omnibus rebus et possessionibus eorum omni tempore sub tuitionis nostrae⁵ munimine quiete, remota totius potestatis inquietudine, permanere. Si quis autem⁶ temerarius contra hoc nostrae confirmationis preceptum ire temptaverit aut aliquam molestationem inferre presumpserit et per omnia iam dicta non observaverit, sciat se compositurum auri optimi libras centum, medietatem⁷ camere nostre et medietatem⁷ praedictis canonicis suisque successoribus. Quod ut verius credatur et diligentius ab omnibus observetur, sigillo nostro impressius¹ iussimus insigniri.

⁸ Ego Gebehardus Tridentinus dei gratia episcopus et Italiae archicancellarius subscripsi. (Sl. D.)

III. Urkunde Viktors II.

Jaffé-L. Reg. 4337. 1055. VI. 14.

Zwei Originalnachzeichnungen aus dem 12. Jh. im Kapitelarchiv zu Bologna B. 1. n. 9 (A) und n. 10 (B). Wegen der geographischen Namen vgl. die Noten von n. 1. Die Uebereinstimmungen mit Jaffé-L. 4338 — leider auf Grund des mangelhaften Textes bei Ughelli, Italia sacra ed. 2. II, 533, der nur an einigen Stellen mit Hülfe von D. H. II. 279 korrigiert werden konnte — sind durch Petitdruck kenntlich gemacht.

§ Victor episcopus servus servorum dei Petro § archipresbitero⁹ reliquisque canonicis regulariter viventibus sancte Bononiensis ecclesie suisque successoribus in perpetuum. Si iustis servorum dei petitionibus satisfecerimus, procul dubio¹⁰ apostolica precepta servamus. Quapropter inclinati precibus Adalfredi eiusdem ecclesiae¹¹ episcopi vestrisque, filii karissimi, confirmamus atque corroboramus vobis vestrisque successoribus canonico iure viventibus, quicquid per paginam concessionis et confirmationis iuste ab eo vel ab aliquis¹² acquisistis

1) A. 2) Nicht sicher, ob der Schnörkel über dem letzten a auch das Abk.-Zeichen ersetzen sollte. 3) 'eps', ohne Abkürzungszeichen, A. 4) Vor dem r ein p durch Punkte getilgt. 5) 'nrae', mit Schnörkel am e, der wohl das Abk.-Zeichen zugleich ersetzen soll. 6) 'aut', mit Schnörkel am t, der wohl das Abk.-Zeichen zugleich ersetzen soll. 7) Nicht sicher, ob der Schnörkel über dem letzten e auch das Abk.-Zeichen ersetzen sollte. 8) Diese Unterschrift von anderer Hand zugesetzt. 9) In A hinter 'tero' 6 cm. lange Rasur. 10) 'dubioo' B. 11) 'ecclesiæ' B. 12) A B.

sive acquisituri estis, ut quieti et securi ab omni lesione permanere valeatis. Desiderio itaque atque rogatione prenotati episcopi, petitione quoque vestra, ut diximus, inclinati vos vestrosque successores sub nostre apostolice defensionis munimine suscipimus et bona omnia, quae iuste habet vel habitura est ipsa canonica¹ eiusdem ecclesiae sancti Petri, id est domum iuxta² eandem ecclesiam sitam perpetualiter iure canonico, antiqui etiam pauperum alteram domum hospitii, ecclesiam vero sancti Iohannis baptiste iuxta domum episcopi vestri³ domini, decimationes vero omnes⁴ plebis sancte Marie quae⁵ dicitur in Buida⁶, ecclesiam quoque sancte Mariae⁷ quae vocatur in Monte Palensi cum oblationibus et omnibus suis pertinentiis, medietatem⁸ vero omnium decimarum totius plebis sancti Petri quae vocatur in Barbarorum⁸ et cuncta oliveta Bononiensis ecclesiae quae⁹ sunt¹⁰ in territorio¹¹ Garde, insuper¹⁰ quoque quicquid de iure eiusdem sancte Bononiensis¹² ecclesiae¹³ nunc¹⁴ habetis¹⁵ vel iuste vos acquirere seu vestri¹⁶ successores¹⁷ potueritis¹⁸, totum etiam domnicatum eiusdem¹⁹ canonice sive cunctas res mobiles et immobiles quae²⁰ dici et nominari iuste possunt, ea etiam²¹ videlicet²¹ ratione, ut nullus iniuriam residentibus super terras ipsorum canonicorum colonis colonabusque facere presumat nec ipsos * distringere aut molestare audeat de cunctis eorum facultatibus, precepto confirmationis apostolice sedis tuitione corroborantes firmamus. Haec omnia quae²⁰ supra leguntur ut quiete et pacifice tenere et possidere, omnium hominum contradictione remota, valeant, precipimus. Optantes igitur iubemus, ut nullus dux marchio archiepiscopus episcopus comes vicecomes nullaque magna vel parva persona de cunctis prenomina[t]is rebus tam de ecclesiasticis²² quam de suis eos molestat sive in placito eos conturbet vel colonos et colonas eorum distringere seu aliquam publicam functionem solvere cogat. Quod qui temerario ausu fecerit, nisi infra XL dierum spatium emendaverit, anathematis vinculo obligetur et a liminibus sanctae aecclesiae²³ alienetur usque ad dignam

1) In B erstes n corr. aus o. 2) 'ixta' B. 3) In A hinter 'vestri' ein oder zwei Buchstaben ausradiert. 4) In B zugesetzt 'eiusdem matricis plebis Bononiensis, quas nunc habent vel iuste habere debent seu in futuro acquirere potueritis ('tis' corr. aus 'nt'), decimationes quoque cunctas'. 5) 'quae' B. 6) In B zugesetzt 'sicut a predicto Adalfrido episcopo vobis concedi videntur'. 7) 'Marię' B. 8) 'medietatem — Barbarorum' in A auf Rasur. 9) 'ecclesiae quae' B. 10) In A 'in territorio Garde' über der Zeile nachgetragen, 'quę sunt insuper' nachträglich eingeschoben und vorher etwas ausradiert. 11) B; 'territorio' A. 12) 'Bononienssis' B. 13) 'ecclesiae' B. 14) In A hinter 'nunc' zwei Buchstaben ausradiert. 15) In A hinter e ein Buchstabe ausradiert. 16) In A i corr. aus e, dahinter ein Buchstabe ausradiert. 17) 'es' auf Rasur in A. 18) In A zwischen i und t ein Buchstabe ausradiert. 19) Hinter 'dem' mehrere Buchstaben ausradiert in B. 20) 'quae' B. 21) A B. 22) In B Correctur am a. 23) 'ecclesiae' B.

satisfactionem. Qui vero custos huius nostrae sanctionis extiterit, benedictionem et gratiam omnipotentis dei et beati Petri apostolorum principis et nostram habeat et in futuro aeternam retributionem percipiat.

(R.)

Data VIII X¹ kal. iulii per manum Hildebrandi sanctę Romanę ecclesię cardinalis subdiaconi, anno Victoris² pape II primo, indictione VIII.

IV. Urkunde Bischof Adalfreds von Bologna 1045. VIII. 16.

Abschrift wohl des 17. Jh. im Erzbischöflichen Archiv zu Bologna (A). — Abschrift des 18. Jh. in der Universitätsbibliothek ebendasselbst MS. n. 317 t. 27 n. S. 11 (B). — Ali-dosi, Li canonici della chiesa di Bologna 11 (C). — Savioli, Annali Bolognesi I, II, 88 n. 52 (D).

BC und D gehen direkt oder indirekt auf eine gemeinsame, heute verlorene Vorlage zurück, die schon grosse Lücken aufwies. Ich benutze sie daher nur dazu, Fehler in A zu korrigieren. Aber auch so gelingt es nicht immer, den ursprünglichen Wortlaut herzustellen, wie z. B. die verdorbene Wiedergabe der Zeugenunterschriften beweist.

Adalfredus servus servorum dei sanctę Bononiensis³ ecclesię episcopus. Cum ego diebus noctibusve in corde meo meditari cepi multis modis multisque cogitationibus, qualiter episcopus de se et de suo grege sibi commissio-
rationem redditurus est domino in die iudicii, id ipsum enim in corde meo deprecare cepi, ut, sicut dignatus est⁴ non meis meritis ad episcopalem perducere sedem, sic dignatus fuisset e⁵ celo gratiam sancti sui mihi spiritus paracliti mittere, et quemadmodum mihi tribuit episcopale nomen, sic dignatus fuisset mihi concedere adiutorium atque consilium suę sancte benedictionis. Quandoquidem autem venturus est in iudicio, rationem reddere illi possim tam de me quam de meis ovibus mihi commissis, ut ei autem⁶ dicere audeam⁶: O domine, tuas⁷ oves, quę mihi a te sunt tradite⁸, ego enim⁹ feci quod iussisti, redde tu quod promisisti. Et responsum ab eo recipere merear: 'O bone serve et fidelis, quoniam fuisti fidelis super pauca, ego te constituam supra multa, ideo autem in gaudium domini intra'¹⁰. Nam desiderabiliter opto auxiliante eodem

1) A B, davor in beiden kleine Lücke.

2) 'Victoris' B.

3) B C D; 'Bononiensis' A.

4) Es fehlt 'me'.

5) B C D; 'a' A.

6) B C D; 'audeam dicere autem' A.

7) B C D; 'tuas' fehlt in A.

8) Hier ist etwas ausgefallen.

9) B C D; 'enim' fehlt in A.

10) Matth. 25, 21.

audire tunc beatissimam vocem. Quapropter sepiissime cogitavi, quomodo statum et honorem huius sancte ecclesie in melius firmaremus, quod me procul dubio facere oportebat. Pridem divina inspirante clementia iustum et rationabile visum est, ut secundum canonum normam nostram ordinaremus ecclesiam, que indiscrete ac confuse habebatur propter clericorum inormitatem, quoniam sanctorum patrum decreta specialiter iubent, ut in unaquaque ecclesia clerici ordinentur secundum eiusdem ecclesie facultatem, quatenus ecclesie servientes clerici de eadem ecclesia vivere et sustentari¹ honeste canonico iure debeant, sicuti legitur: 'Qui altari ministrat, de altari vivere debet'²; quod in nostra ecclesia nullatenus tenebatur, sed clericorum numerus ita excreverat, ut sacer ordo vilesceret et divinum offitium omnibus in negligentiam caderet. Quocirca favente Christi gratia placuit et iustissimum visum est, ut huiusmodi errorem et vilitatem³ penitus abdicaremus. Ideoque pro salute anime mee hoc decretum illis canonicis facere curavi, qui subter scribuntur numero quinquaginta. Omnibus pateat presentibus et futuris, quod secundum hoc decretum in nostra episcopali ecclesia quinquaginta canonicos statuimus et ordinamus, qui eiusdem ecclesie offitium compleant, quorum nomina sunt hec: Petrus archipresbiter, Ioannes presbiter et cantor, Leo presbiter, Ioannes presbiter, Torrellus presbiter, Ioannes presbiter, Leo presbiter, Martinus presbiter, Florus presbiter, Martinus presbiter, Dominicus presbiter, Petrus⁴ presbiter, Bononius presbiter, Teuzo archidiaconus, Hugo diaconus, Daniel diaconus, Atto diaconus, Gerardus diaconus, Clarissimus diaconus, Petrus diaconus et alter Petrus diaconus, Ioannes diaconus, Samuel diaconus, Petrus diaconus, Aldulphus diaconus, Leo diaconus, Petrus subdiaconus, Hubertus subdiaconus, Rolandus subdiaconus, Ioannes subdiaconus, Carbo subdiaconus, Ioannes subdiaconus, Vido subdiaconus, Leo subdiaconus, Apto subdiaconus, Ioannes subdiaconus, Petrus subdiaconus, Rusticellus subdiaconus, Leo subdiaconus, Urso clericus, Petrus clericus, Rainerius clericus, Lambertus clericus, Paganus clericus, Ioannes clericus, Atto acolytus, Hildebrandus clericus, Hugo clericus, Rodulphus clericus, Teuzo clericus; supradictisque canonicis eorumque successoribus pro salute anime mee, quatenus ipsi et successores eorum

1) B ('sustentari') D; 'sustentare' A C. 2) Wohl gemeint 1. Cor. 9, 13: 'Qui altari deserviunt cum altari participant'. 3) C D; 'utilitatem' A B. 4) A C; 'Leo' BD.

pro me deum exorent, concedo et firmiter annuo tres partes decimarum totius istius plebis scilicet sancti Petri episcopatus cum omnibus primitiis et offersionibus vivorum et mortuorum, quidquid in sancta episcopali ecclesia offertur seu in altari ponitur vel in pavimento locatur, excepta quarta portione tritici et vini, quam in mea potestate reservo. Insuper quoque hoc meę potestati et successorum meorum reservo, ut, si de supradicto numero clericorum aliquis obierit, ego vel successores mei in loco defuncti alium restituant cum consilio archipręsbiteri et archidiaconi aliorumque fratrum cum laudatione. Quin etiam supra dictis canonicis et successoribus eorum iure canonum trado et obnixę annuo quidquid supra legitur in perpetuum habendum tenendum et possidendum sine omni impedimento. Si aliquo vero in tempore vel ego vel successores mei instigante diabolo hoc decretum frangere voluerint, sciant se composituros esse supradictis canonicis atque successoribus eorum optimi auri libras quinque et annatematicis vinculo innodati cum Iuda traditore in perpetuo maneat. Qui vero pio intuitu fidelis custos huius nostri decreti extiterit, benedictiones ab omnipotenti deo consequi mereatur.

Actum Bononię anno dominicę incarnationis millesimo quadragesimo quinto, Gregorii summę sedis pontificis anno videlicet primo, regnante Henrico filio Conradi imperatoris anno sexto, die decimo sexto mensis augusti, in domo episcopatus Bononiensis, indictione tertia decima.

† Adalfredus episcopus mea manu scripsi¹, presentibus¹ Adalberto filio Attoni cum tribus filiis suis, Atto, Adalberto, Burelo, Petro Bonici, Rusticello et Carbone consoprini de Cassianis¹.

†² Fuscule Bruto sicut³ supra [legitur] scripsi [merogatus testis]³.

† Ugo vicedomino mea manu scripsi.

† Tegrino manu mea⁴ scripsi.

† Aimericus manu mea scripsi.

Rogatus testis⁵ ego Verardo filio Vuezio⁶ manu mea subscripsi⁷.

1) A B C D; ich vermute, im Original stand: 'subscripsi. Signum † manibus rogatis testibus'. 2) D (vielleicht nur Ergänzung Savioli's); fehlt in A B C.

3) So glaube ich ergänzen zu dürfen: 'sit suprascript. etc.' A C; 'sic suprascripsi etc.' B; 'sicut supra scripsi' D.

4) B; fehlt in A C D.

5) 'Rogatis testibus' A B C D.

6) A B C D.

7) C D; 'suprascr.' A.

† Petrus iudex sacri palatii rogatus¹ sicut supra [legitur] scripsi¹ me testis.

† Gerardus filio Vuilielmi manu mea scripsi.

† Alberigo filio quondam Trasulfi manu mea scripsi.

† Ugo² de Aleramo³ manu mea scripsi².

† Petrus qui vocatur Bonobarone filius Ioannis de Urso me testis subscripsi⁴.

† Ego Angelo filius Acto⁵ Brito⁵ me testis subscripsi⁶.

† Ego Petrus filius quondam Ioannis not. rogatus me testis subscripsi⁷.

† Ego Daniel filius Petri Bonici me testis⁸ subscripsi⁹.

† Ego Petrus filius Petri Bonici me testis subscripsi⁷.

† Ego Rofredo filius quondam Attoni de Cassianis me testis subscripsi⁷.

† Ego Atto filius Petri me testis¹⁰ subscripsi⁷.

Scriptum hoc decretum per manum Gerardi diaconi primicerii¹¹ notarii sancte Bononiensis ecclesie rogatus a dicto domino Adalfredo episcopo sicut¹² supra legitur¹² post roborato a testibus tradito vidi complevi et dedi.

V. Urkunde Bischof Adalfreds von Bologna.

1054. V. 7.

Nachzeichnung des 12. Jh. im Staatsarchiv zu Bologna Demaniale S. Pietro Filza I (ohne Nummer) (A). — Sigonius, De episcopis Bononiensibus libri quinque (Frankfurt 1604) p. 150 unvollständig aus A (S).

Die Urkunde ist durch Löcher und Schriftzerstörung stark beschädigt.

✱ In nomine sanctae et individuae trinitatis. Adalfredus sanctae Bononiens[i]s aecclesiae episcopus. Si [dominici]¹³ gregis curam vigilanter ha[bere]¹³ studuerimus, optabilem vocem procul dubio audire¹³ merebimur: 'Euge serve¹³ bone et fidelis, intra¹³ in gaudium domini tui'. Quocirca cunctorum [fi]delium sanctae aecclesiae presto degentium ac futurorum noscat peritia, qualiter in nostra aepiscopali aecclesia pro amore¹⁴ regis aeterni atque nostrae animae nostrorumque successorum vel antecessorum re-

1) 'rogatus [. . .] sic. suprascr.' A B C. 2) B C D; 'Ugo — scripsi' fehlt in A. 3) 'Ego de Aleromo' B. 4) 'suprascr.' A. 5) A B C. 6) 'suptus' A. 7) D; 'suptus' A. 8) B C D; 'testes' A. 9) D; 'suprascript.' A. 10) C D; 'testes' A. 11) B D; 'primiceri' A C. 12) 'sic suppl.' A B C. 13) Die Lesung dieses Wortes nicht sicher. 14) 'am' teilweise zerstört.

medio canonicam obnixius constituimus. Q[ua]pro[pter] bona sanctae¹ ecclesiae² q[uae] potuimus³ eidem canonicę archipresbitero et fratribus contulimus, quoniam satis deo gratum fore credimus, si canonici bonis [aecc]lesiae c[ui] studiose serviunt⁴ fulciri videntur, ut libere in dei laudibus vacare obnixius valeant et inreprehensibil[i]s⁵ morib[us].⁶ domini⁷ colentibus⁸ patefaciant. Huius rei gratia omnem decimationem totius plebis sanctae Mariae dei genit[ricis] quae vocatur in Buida et ecc[lesiam]¹ sanctae Mariae quę est sita in Monte Palensi cum omnibus oblationibus et pertinentiis suis, et quicquid [a deum timentibus pro salute vivo]rum¹ ac defunctorum largitum fuerit, efficaciter tribuimus. Insuper cuncta oliveta nostr[ae] aecclesiae qu[ae]¹ sunt posita in territorio quod vocatur de Garda, domum quoque iuxta palatium nostrum et iuxta fontem sacri baptismatis perpe[t]ualiter canonico iure illis concessimus; antiqui etiam pauperum alteram domum hospicii, seu quicquid de iure nostrę ecclesiae nunc habent vel ipsi⁸ successores eorum iuste acquirere potuerunt, similiter dedimus. Omnes vero decimaciones, quas presentaliter predicti canonici habent et tenent, ipsis et eorum successoribus canonum iure viventibus — ⁹vel invenire potuerint⁹ — gratanter annuimus. Haec omnia supra dict[a] eo tempore Petro archipresbitero et fratribus eius, videlicet Lamberto subdiacono, Stefano et Bononio presbiteris, Rolando et Aldebrando diaconibus et Ugoni acolyto dedimus, ut regulariter ipsi et successores eorum vivant atque sine omnium successorum nostrorum molestatione cunctas supra dicta[s] res possideant. Si vero instigante diabolica verusutia ipsi canonici vel successores eorum canonicę vivere¹⁰ desierint, aut [ipsa]³ canonica penitus destructa fuerit, ad nos vel successores nostri¹¹ absque omni infestatione ut propria revertantur cuncta [q]uę superi[us] [memorantur]¹². Si autem aliquo in tempore suadente diabolo aliquis nostrorum successorum supra dicta bona, quę per hoc decretum dedimus³, [.]ere¹³ voluerit, decem optimi libras auri sciat se conpositurum esse, medietatem domno inperatori

1) Ergänzung nach S, die der Raum gestattet. 2) 'ecclesiae nostrae' S. 3) Die Lesung dieses Wortes nicht sicher. 4) Ergänzung nach der Urk. Bischof Lamberts (Savioli n. 65), die der Raum gestattet. 5) 'irreprehensibilibus' S. 6) 'moribus suis viam omnibus' S. 7) 'dominum' S; auch 'domini' nicht sicher. 8) 'ipsi vel' Stumpf Reg. 2518. 9) Dieser Satz sollte auf 'tenent' folgen. 10) 'vi' über der Zeile nachgetragen. 11) A. 12) Dieses Wort fast ganz verlöscht. 13) 'decretum nobis concessa sunt tollere' S.

et alteram medietatem canonicis iam¹ prefatis vel eorum successoribus. Quicumque huius nostri decreti adiutor et defensor fuerit, omnipotentis dei benedictionibus sanctorumque omnium perfruatur et nostra. Qui vero temerarius violator estiterit², perpetuo anathematis vinculo condempitur² et ex parte dei et sanctorum omnium et nostra sit maledictus stando et eundo dormiendo et vigilando, cunctęque maledictiones veteris et nove legis super eum veniant, nisi resipuerit. Ut autem hoc decretum verius credatur et firmitus teneatur, propria manu subter firmavimus. ³Actum in palatium² episcopatus dilapsis iam¹ dominice incarnationis annis mille LIIII^{or}, indictione VII, die quoque mensis madii septimo, feliciter¹ constat, regnante quoque domno [Hein]rico Chonradi filio anno inperii eius nono².

† Adalfredu[s] episcopus manu mea subscripsi.

Ego Petrus filius Adalberti manu mea subscripsi. Ego [T]eg[ri]mo¹ manu [.....]⁴ filius Alberti¹ manu mea subscripsi. Ego Guilelmus filius Iohannis manu mea subscripsi.

[Ge]rardus⁵ notarius et primicerius sanctę Bononiensis ecclesie manu mea subscripsi.

VI. Urkunde eines Kaisers Heinrich.

Kopie aus dem Anfang des 14. Jh. im Libro dalle Asse f. 11 im Kapitelarchiv zu Bologna (B).

In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Si petitionibus famulorum dei canonice vitam colentium aures⁶ nostre pietatis inflectimus, nobis prodesse non ambigimus. Quapropter noverit omnium fidelium sancte dei ecclesie nostrorumque presentium ac futurorum solertia, quia nos pro timore et amore eterni regis atque anime nostre remedio omnes clericos sancte Bononiensis ecclesie regulariter viventes eorumque successores similiter degentes cum omnibus donationibus, quas umquam acceperunt ab episcopis eiusdem ecclesie et adhuc ab eis vel aliis viris deum timentibus accipere possunt, sub nostre defensionis munde burdium suscepimus precipientes et firmiter inter-

1) Die Lesung dieses Wortes nicht sicher. 2) A. 3) Im Original hier kein Absatz. 4) Dem Raume nach fehlt Schluss dieser Unterschrift, die ganze folgende und Anfang der nächsten. 5) 'Ge' ergänzt nach der anderen Urkunde Adalfreds. 6) 'uires' B.

dicentes, ut deinceps nullus archiepiscopus vel episcopus dux vel marchio comes aut vicecomes sculdascio vel publice rei exactor seu quolibet regni nostri magna parvaque persona illos molestare aut inquietare seu pignorare in rebus eorum mobilibus et immobilibus vel de eorum libellariis sive colonis ac residentibus nec non ascriptitiis aliquam violentiam inferre — eorumque coloni censum et redditum si non dederint aut per aliquam virtutem¹ vel ingenium renuerint, eis in duplum restituat² — vel aliquis in eorum domibus mansionaticum accipere presumptive audeat nec aliquam paratam seu quamlibet publicam functionem ab eis aut exenia exigat; sed liceat eis eorumque successoribus in perpetuum sub nostri mundeburdii tuitione cum suis omnibus iuste et legaliter pertinentibus quiete et pacifice vivere, omnium hominum contradictione vel molestatione remota, ut pro regni nostri statu nostraque incolomitate deum exorare secure ac libere queant et spetialiter pro nobis ac parentibus ac pro regibus nostris successoribus per annos singulos ducentas canere missas. Si quis igitur huius nostre defensionis mundeburdi temerarius corruptor extiterit, sciat se compositurum probati auri libras centum, medietatem camere nostre et medietatem prelibatis canonicis eorumque posteris. Quod ut verius credatur et inviolabiliter ab omnibus observetur, hoc mundeburdium inde conscriptum anuli nostri impressione signari iussimus.

1) 'ūtutem' B. 2) B.
